werden, und um so gefährlicher, je kleiner sie sind, je weniger sie von den Menschen verfolgt und ausgerottet werden können. Doch was nützt das Verbot! Wie die Gemsen und Hirsche ihre Wilderer haben, so haben sie auch die Ameisen. Es sind Jahre, da man stundenlang in unseren Fichtenwäldern wandern kann, ohne einen Ameisenhaufen zu finden, um so mehr Raupennester anderer Insekten, Mücken und Käfer aller Art.

Peter Rosegger (Waldferien).

---

105. Weshalb die Vogelbeeren rot sind.

Unbarmherzig fährt der Herbstwind mit groben Fingern durch die Wipfel der Bäume und zerzaust ihr buntes Kleid. Hierher und dorthin fliegen die gelben und roten Fetzen und bedecken die Erde mit farbigen Tüchlein. Nackt und kahl stehen Bäume und Sträucher. Wie bittend strecken sie Äste und Zweige zum lieben Herrgott im Himmel empor, als flehten sie ihn an, sie zu schützen gegen den wilden Buben. Nur die Eichen und Hainbuchen halten krampfhaft die vertrockneten Blätter fest und wollen sich dieselben nicht rauben lassen; doch nur ein fadenscheiniges Hemdlein bleibt ihnen, das sie gegen Frost und Kälte nicht schützen kann.

Schön ist's dennoch im Wald, wenn auch das frische Grün fehlt. Weit, weit durch die Säulenhalle schweift das Auge. Leichter und besser können wir nun Hase, Fuchs und Reh, Eichhörnchen und Wiesel beobachten, viel besser als zur Sommerzeit, wenn sie im Schutze der dichtbelaubten Büsche ihrer Nahrung nachgehen. Leider hat uns die Mehrzahl der gefiederten Sänger verlassen; aber groß genug noch ist die Zahl derer, die ihrer Heimat auch im frostigen Winter treu bleiben. Raben und Krähen ziehen bettelnd durch Straßen und Gassen; Meisen, Goldhähnchen und Zaunkönige suchen an der Baumrinde nach verborgenen Insekten, Larven, Puppen und Eiern, um den Hunger zu stillen. Millionen schädlicher Tiere vernichten sie in den Wintertagen und werden so die größten Freunde der Menschen. Hänfling und andere Finken mischen sich unter die Scharen der Sperlinge, um mit ihnen die Abfälle vor den Türen des Menschen zu teilen. Vom hohen Norden haben sich zahlreiche Gäste bei uns eingefunden, um entweder zur Winterlust bei uns zu bleiben oder nach kurzem Aufenthalt weiterzuwandern nach südlichen, sonnigen Gefilden. Bergfinken und Seidenschwänze huschen zwischen den heimischen Amseln im Unterholz umher, und ganze Züge von Krammetsvögeln, denen man es ansieht, daß sie die Schwestern und Brüder unserer Sing- und Schwarzdrosseln sind, fallen in das Vorholz ein, um sich an den Früchten des